

Geibel, Emanuel: Wiedersehen (1833)

1 Ich schritt mit meinem schönen Kinde
2 Den Fluß hinab im Morgentau,
3 Das Schilfrohr wogte sacht im Winde,
4 Die Wasser glänzten still und blau.

5 Erst gestern war aus weiter Ferne
6 Ich heimgekehrt nach manchem Jahr,
7 Doch war mit mir gleich einem Sterne
8 Ihr Bild gezogen immerdar.

9 Und ob im Lande der Zypressen
10 Manch dunkles Auge mich gebannt;
11 Des blauen hatt' ich nie vergessen,
12 Das, als ich schied, in Tränen stand.

13 Und jetzt gedacht' ich's ihr zu sagen,
14 Wie lieb sie mir von Herzensgrund;
15 Allein ein nie gekanntes Zagen
16 Verschloß mir, wie ich ging, den Mund.

17 Auch sie ließ stumm das Köpfchen hangen,
18 Das sonst so munter umgeschaut;
19 Doch lag's wie Glut auf unsren Wangen,
20 Und unsre Herzen pochten laut.

21 Und als zum Lindenborn wir kamen,
22 Der unsrer Kindheit Spiel gekannt,
23 Nur leise nannt' ich ihren Namen
24 Und drückte fester ihre Hand.

25 Da überkam sie's: all mein Sehnen
26 War plötzlich wortlos ihr bewußt,
27 Und heiß beströmt von sel'gen Tränen

- 28 Barg sie das Haupt an meiner Brust.
- 29 Der Frühling ließ Maiblumendüfte
- 30 Herüberwehn vom Waldeshang,
- 31 Und über uns im Blau der Lüfte
- 32 War nichts als Glanz und Lerchensang.

(Textopus: Wiedersehen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61276>)